

Getreideabdrücke in Keramik aus Berkum, Kr. Peine
(1.–2. Jh. n. Chr.)

Mit 1 Abbildung

Die 38 eingesandten Scherben weisen Eintiefungen oder Aushöhlungen auf. Sie sind verursacht durch Steinchen, Zweigstücke, Blätter, Samen und dergleichen, die beim Formen der Gefäße in den feuchten Ton mit eingeknetet wurden und beim Brennen der Keramik, oder noch später, wieder herausfielen, aber in der inzwischen gehärteten Gefäßwand ihren Abdruck hinterließen.

Da der Ton der vorliegenden Scherben nicht sehr fein geschlämmt war, konnte er manche Feinheit der eingedrückten Objekte gelegentlich nur undeutlich oder unvollständig wiedergeben. Auch waren die meisten Stücke nicht sehr tief in die Wand der frisch geformten Gefäße eingedrückt, so daß beim Abformen mit Latex vorwiegend flachreliefartige Abgüsse gewonnen wurden.

17 dieser Abgüsse konnten als Getreidekörner oder Dreschrückstände identifiziert und die Pflanzenart oder -gattung, zu der sie gehörten, bestimmt werden:

1) Nacktgerste	6 Exemplare
2) Spelzgerste	4 Exemplare
3) Emmer oder Spelzweizen	4 Exemplare
4) Roggen	1 Exemplar
5) Rispenhirse, vielleicht	1 Exemplar
6) Linse	1 Exemplar

Die Artenzusammensetzung der Abdrücke läßt den Schluß zu, daß Gerste – zu über 50 % vertreten – das Hauptgetreide von Berkum in der späten Eisenzeit darstellte. Sie ist sowohl in der nackten, als auch in der bespelzten Form vertreten, und die durchschnittliche Größe, soweit sie bei den meist unvollständigen Abdrücken meßbar ist, bewegt sich mit $6,5 \times 3,5$ mm bei der Nacktgerste und $8,0 \times 2,9$ mm bei der Spelzgerste im Größenbereich von zeitlich und geographisch vergleichbaren Funden. Die größere Länge der Spelzgerstenfrüchte beruht auf der Tatsache, daß die Deckspelzen noch an den Körnern haften und diese dadurch länger erscheinen.

Die Spelzweizenreste stellen nur knapp ein Fünftel der Abdrücke und sind weniger gut erhalten als die Gerstenreste. Nacktweizenreste wurden nicht gefunden. Und man darf wohl annehmen, daß Nacktweizen um die Wende des 1. zum 2. Jahrhundert in Berkum nicht gebaut wurden. Denn berücksichtigt man ferner das schwächige Roggenkorn und eventuell noch ein Hirsekorn, d. h. Getreidearten, die – ebenso wie die Gersten – geringere Ansprüche an

die Bodenqualität stellen als die Weizen, so erscheint die Folgerung gerechtfertigt, daß die als Abdrücke vorliegenden Feldfrüchte von nicht sehr fruchtbarem oder aber sehr abgewirtschaftetem und daher weniger ertragreichem Ackerlande stammen.

(1) Nacktgerste – *Hordeum vulgare* L. var. *nudum*

- a) Nr. 12b: Bauchseite eines kleinen, schlanken Kornes mit glatt-runden Flanken; $5,2 \times 2,0$ mm groß.
- b) Nr. 15: Nur die halbe Bauchseite eines kräftigen Kornes ist erhalten; $(5,0)^1 \times 3,5$ mm; die Furche ist flach, die Umrißlinien glatt, auf beiden Flanken zeigt sich die für Nacktgerste typische Querrunzelung der Fruchtwand.
- c) Nr. 17: Bauchseite eines großen Kornes, mit glatt-runden Flanken und flacher Furche; fast vollständig abgeformt; $8,0 \times 3,2$ mm.
- d) Nr. 18: Flaches Korn in Rückenansicht, mit großem Embryo, die rechte Seite ist vollständig; $6,1 \times (2,0)$ mm.
- e) Nr. 19: Obere Hälfte der Bauchseite eines kräftigen Kornes; auf der linken Seite von einem Fremdkörper überlagert, der aber die eigentliche Kornform noch erkennen läßt; $(5,0) \times /3,2/2^2$ mm; die Zuordnung zu Nacktgerste kann allerdings nur unter Vorbehalt geschehen.
- f) Nr. 25: Bauchseiten eines großen Kornes mit flach-runden Flanken; nur geringfügig vorgewölbt; $7,0-3,5$ mm.

(2) Spelzgerste – *Hordeum vulgare* L.

- a) Nr. 1: Bauchseite eines schlanken Kornes. Die zur Spitze hin sich erweiternde Vorspelze ist fast vollständig, die umgreifende Deckspelze zu zwei Drittel erhalten; $7,0 \times 3,0$ mm.
- b) Nr. 13: Rückseite eines breiten, bespelzten Kornes, das an der Spitze und an der rechten Seite unvollständig abgebildet ist; die starken Nerven der Deckspelze treten deutlich hervor; aber die Ausbildung der Spelzenbasis ist nicht klar erkennbar; es muß daher offen bleiben, ob die Frucht aus einer locker-nickenden oder einer starren Ähre stammt; $(8,0) \times (3,5)$ mm.

¹ Meßwerte in Klammern stammen von \pm unvollständigen Körnern.

² // = durch Fremdkörper vergrößerte Breite.

- c) Nr. 19: Rückseite eines bespelzten Kornes; die Deckspelze ist im oberen Drittel auf beiden Seiten beschädigt; die Hauptnerven sind klar, die Basis weniger deutlich abgebildet; $9,0 \times 3,2$ mm.
- d) Nr. 30: Rückseite eines schlanken Kornes; die Einzelheiten sind recht unscharf; $8,0 \times 2,5$ mm.
- (3) Spelzweizen, vorwiegend Emmer – *Triticum cf. dicoccum* Schübl.
- a) Nr. 12a: 2-blütiges Spelzweizenährchen von innen, d. h. von der der Ährchenspindel zugewandten Seite. Die Basis des Spindelgliedes und die obere Partie des Ährchens fehlen; die Ränder von Hüll- und Deckspelze beider Körner zeichnen sich ab, die Artikulationsnarbe ist zu erkennen; $(6,0) \times (4,0)$ mm.
- b) Nr. 23: Spelzweizenährchen von innen, sehr unscharf abgebildet; Spindelglied und rechtes Blütchen fehlen; $9,2 \times (3,0)$ mm.
- c) Nr. 33: Rückseite eines hochrückigen, schiefen Kornes. Das stärkere Auftreiben der oberen Kornpartie – während des Tonbrennens im Töpferofen –, im Gegensatz zur spitzeren Basis, ist gelegentlich auch bei freiliegenden Emmerfrüchten nach dem Erhitzen oder Verkohlen zu beobachten; $6,5 \times 3,1$ mm.
- d) Nr. 36: Bauchseite eines schlanken Kornes; noch mit Vor- und Deckspelze versehen, Basis fehlt; $(7,0) \times 2,5$ mm.
- (4) Roggen – *Secale cereale* L.
- Nr. 32: Bauchseite eines sehr schlanken Kornes mit leicht gekrümmter Furche; Basis und rechte Seite fehlen; $(5,0) \times (1,8)$ mm.
- (5) Wohl Rispenhirse – *cf. Panicum miliaceum* L.
- Nr. 14: Fast kreisrunde, seitlich abgeflachte Frucht, der Saum der umgreifenden Deckspelze ist scharf abgesetzt; $2,5 \times 2,5$ mm.
- (6) Linse – *Lens culinaris* Moench.
- Nr. 37: Flach-runder Samen, Oberfläche stellenweise etwas eingesunken, wie bei einem getrockneten Samen; an der Kante zeigen sich Spuren des Würzelchens; Durchmesser 4,0 mm.

Maria Hopf